

Gott *liebt*, so braucht man ihm dies nicht zu sagen. Die Liebe ist die Erfüllung dieses Gesetzes. Oder: «Du sollst den Namen des Herrn deines Gottes nicht missbrauchen.» Würde es ihm jemals einfallen, Gottes Namen zu missbrauchen, wenn er ihn liebte? Oder: «Gedenke des Sabbäts, dass du ihn heiligest.» Würde es ihm nicht die grösste Freude bereiten, wenn er einen Tag unter sieben seinem Gott, den er liebt, widmen dürfte? Die Liebe würde alle diese sich auf Gott beziehenden Gesetze erfüllen. Auch müstest du einen Menschen, wenn er seinen Nächsten liebte, nie daran erinnern seinen Vater und seine Mutter zu ehren. Er könnte ja gar nicht anders. Es wäre auch unnüßig, ihn zu ermahnen, er dürfe nicht töten. Vergleichen würde man ihn höchstens beleidigen, wenn man ihm heizubringen versuchte, nicht zu stehen — wie könnte er etwas stehen von denen, die er liebt? Ebenso wäre es überflüssig, ihn zu bitten, kein falsches Zeugnis wider seinen Nächsten zu reden. Wenn er ihn liebt, wäre dies das letzte, das er tun würde. Und es käme dir auch nicht in den Sinn, ihn aufzufordern, sich nicht nach dem, was sein Nächster hat, gelüsten zu lassen. Wenn er ihn liebt, gönnt er es lieber dem andern, als dass er es selber haben wollte. Sieh, so ist die Liebe des Gesetzes Erfüllung. Die Liebe ist die eine Regel zur Erfüllung der vielen Lebensregeln, das «neue Gebot» zum Halten aller alten Gebote, das eine Geheimnis Christi für das christliche Leben.

Paulus hatte dies begriffen. In seinem Hohelied der

11

Liebe hat er uns die schönste und ursprünglichste Beschreibung des «*summum bonum*» gegeben. Wir können diese in drei Teile zerlegen:

- I. Die Liebe verglichen mit andern Gaben;
- II. Die verschiedenen Eigenschaften der Liebe;
- III. Die Liebe gepriesen als die höchste Gabe.